

Innungsbester ist Frederic Knaben

DACHDECKER / Der 20 Jahre alte Reeser beendete seine Ausbildung mit der Traumnote 1,5.

ELISABETH HANF

REES. Als es hieß, dass es in diesem Jahr im Kreis Kleve keinen Innungsbester der Dachdecker gab, horchte Frederic Knaben auf. Der 20-jährige Reeser hatte seine Ausbildung immerhin mit der Traumnote 1,5 abgeschlossen, doch nicht wie seine Kollegen im linksrheinischen Geldern, sondern, wie alle rechtsrheinischen Auszubildenden, in Oberhausen. Und da war sein Ergebnis irgendwie nicht an entscheidender Stelle vorgedrungen. Doch dies hat sich inzwischen geändert. Und dafür kamen jetzt Lehrlingswart Markus Gerke und Obermeister Ralf Matenaer über den Rhein, um den frisch gebackenen Gesellen höchst persönlich die Urkunde zu überreichen. Damit ist der Grundstein gelegt, dass Frederic Knaben das Unternehmen in der fünften Generation weiterführt. Für ihn gab es nie ei-

nen anderen Beruf.

„Schon als Zehnjähriger hat er mitgeholfen, das Taubenhäus in Aspel zu verschiefern“, erinnert sich sein Vater Ernst, bei dem Frederic die Lehre absolviert hat. Und schon bei Opa Friederich hat er zugeschaut und mitgeholfen. „In den Urkunden finden wird die Anmeldung des Betriebs im Jahr 1935“, so Ernst Knaben, „aber meine Großmutter hat erzählt, dass mein Urgroßvater 1935 tödlich vom Dach gestürzt ist.“

„Für die praktische Gesellenprüfung musste Frederic Knaben ein Flachdach decken, eine Fassade bekleiden, eine Außenecke herstellen und einen Kamin abdichten. In der praktischen Prüfung gab es die Not „gut“, in der Theorie sogar ein „sehr gut“.

„In unserem Gewerbe sind heute Allroundtalent gefragt. Der Kunde bevorzugt es, alles aus einer Hand gemacht zu bekommen“, betont Lehrlings-



Lehrlingswart Markus Gerke (li.) und Obermeister Ralf Matenaer (re.) gratulierten Frederic Knaben zur Traumnote. (Foto: Janssen)

wart Gerke. Im kommenden Jahr wird Frederic die Meisterschule in Eslohe besuchen und nach voraussichtlich sieben Monaten seinen Meister bauen.

„Im Moment ist die Auftragslage sehr gut“, freut sich Vater Ernst, nicht nur, dass sein Sohn gerne und absolut freiwillig, sondern auch talentiert in seine Fußstapfen getreten ist.